

Ein lauter Ausbruch der Lebhaftigkeit! Alle hoben die Köpfe, auch Lindow sah nach der Richtung, wo ein neuer Ankömmling ihre Freude zu erregen schien, aber nicht wenig überrascht war er, als ihm die hagere Gestalt Helper's in die Augen fiel, der von zwei tscherkessischen Reitern gefolgt, herangaloppirte. Ein Paar der Ältesten gingen ihm entgegen, bewillkommten ihn und hielten ein eifriges Gespräch, während die Andern sich zu ihren Pferden begaben, welche noch immer gesattelt und gezäumt standen. Nicht lange dauerte es, so waren Alle aufgefressen, auch Maek und sein Sohn, und das mächtige Geschwader brach auf. Lindow sah ihnen mit seltsamen Gefühlen nach, der kriegerische Anblick schwellte ihm die Brust, sein Herz klopfte in höhern Schlägen, nicht ohne Bitterkeit — er konnte nicht anders glauben, als daß die Bewaffneten zu irgend einer Unternehmung auszögen, er fühlte Kraft und Muth, wie sie, und das Schicksal hatte ihn zu einem thatenlosen Leben verurtheilt. Als der letzte Stahlhelm verschwunden war, kehrte er sich langsam um und erblickte die schöne Sunieh, deren Auge dem seinigen begegnete. Sie bemerkte es nur zu gut, daß er noch Jemand zu suchen schien und ihr Blut rollte heißer durch die Adern. — „Weißt Du, wohin die Väter von Atteghei ziehen?“ fragte sie.

Er äußerte seine Vermuthung. — „Du irrst!“ sagte sie. „Dann würdest Du sie nicht hier sehen, dann käme Jeder erst mit seinen Tausenden auf dem Schlachtfelde an, wie die Ströme von den Bergen im Meere sich vereinigen! Hier ist kein Schlachtfeld und der Feind soll diese Fluren nie sehen, so lange noch ein Kind von Atteghei lebt.“

„Doch dünkt mich der nächste feste Punkt der Russen nicht allzu fern,“ entgegnete Lindow. „Wenn es ihnen gelingt, mehr Truppen dort zu vereinigen, wäre es nicht unmöglich“ —

„Du meinst den Paß von Wardoan?“ unterbrach sie ihn rasch. „Siehe! Die Väter berathen sich deswegen, und denjenigen der ihnen hilft, den Schakal aus seinem Lager zu vertreiben, erwartet kein schlechter Lohn.“

„Er mag ihn aufgeben!“ erwiderte Lindow. „Das Fort ist fest, gut bewacht, mit Geschütz versehen; kein Angriff indisciplinirter Truppen kann gelingen.“

Sie verstand die fremden Worte nicht, aber der Geist seiner Antwort rief ein lauerndes Lächeln auf ihre Lippen. — „Du kennst den Lohn nicht,“ sagte sie, „welchen mein Vater verheißt hat. Er kann wohl einen kühnen Muth entflammen, daß er das Aeußerste wagt.“ — Und da sie noch immer seinen ungläubigen Blick sah, welcher sogar einen verächtlichen Ausdruck annahm, rief

sie mit einem Tone, der stolz und siegbewußt klang: „Wisse, es ist meine Schwester Lora.“

Das Wort traf, wie ein wohlgezielter Pfeil. Erblässhend bebte Lindow vor dem Blitze zurück, der so unerwartet zu seinen Füßen niederschlug — seit gestern war die junge Pflanze seines Glücks gesegnet zur Blüthe gekommen, jetzt hatte sie der Strahl des Himmels nahe gestreift und drohte sie zu vernichten. Sunieh weidete sich an seiner Bestürzung und konnte sich nicht versagen, in ihres Volkes angeborener Grausamkeit, den Verwundeten durch neue Verletzung zu quälen.

„Dich scheint meine Rede feig zu machen!“ rief sie mit bitterm Spott, ehe er eine Antwort fand. „Ein Mann von Atteghei, der Lora liebte, wie Du — meinst Du, ich wisse das nicht? — würde jauchzend den Weg begrüßen, auf dem er sie gewinnen kann! Du aber stehst blaß und zagst, denn Du bist ein Sohn der falschen Moskwa!“ — Sie lachte und flog davon, seinem Rufe nicht ferner Rede stehend.

Er war außer sich über ihre Beschuldigung, die ihn bis in die Nerven verwundet hatte. Lora's Verlust, der ihm drohte, Sunieh's gefährliche Mitwissenschaft um seine Liebe, Alles verschwand vor dem Gedanken, daß zu dem Vorwurf, den vielleicht sein Hieseyn an sich schon hatte, sich noch der schwerere gesellen sollte. Sein Blut kochte, sein Hirn schmerzte, er fühlte sich schwindlig und krank, all' sein Sinnen und Sehnen war, durch eine kühne That sich Achtung zu verschaffen — aber Verrath an seiner alten Fahne? Mit Abscheu erfüllte ihn die bloße Zumuthung.

Der Tag verging ihm einsam und unerfreulich. Als der Abend einbrach, trieb es ihn hinaus, er wollte Ruhe unter Gottes Sternenhimmel suchen, und ernstlich einen festen Plan für die Zukunft fassen — wohin dieß Treibenlassen im Strome des Lebens führte, hatte er nur zu schmerzlich gesehen. Wenn es uns aber gelungen ist, den Lesern Lindow's Charakterbild in den Umrissen, wie es Wort, Gedanke und That bezeichnen, scharf vor Augen zu stellen, so wird ihnen nicht entgangen seyn, daß dem jungen Manne bei aller Gediegenheit seines Innern doch jene höhere Energie mangelte, welche sich über den Ereignissen zu halten und diese zu beherrschen weiß. Daher war auch das Unglück, das ihn aus einer glänzenden Stellung schmachvoll gestürzt, und in die Berge des Kaukasus geführt hatte, über ihn gekommen und vielleicht erwartete ihn hier noch gewaltiameres, wenn es ihm nicht gelang, sich aus dem Irrsal, das ihn mit gefährlichen Nezen zu bestricken suchte, durch einen männlichen Entschluß zu befreien.

(Fortsetzung folgt.)